

Es wird wohl
den Bundes-

ben erhalten:
au, wohnhaft
, und Fried-
A. Eisenbahn-

Stat.

berberatung des
ten Ausschüsse
wurden beim
a. zur Sprache
vorsteherwahlen
rtung der Po-
ahme der Fe-
Medarkanalisa-
e Häufung von
rufenen Zivil-
d deren sie in
seitigt werden
Beim Eisen-
einer weiteren
a Eisenbahnen
nsantrag, der
en staatlichen
sichtigung der
zu gewähren,
urde ein An-
er die Regie-
zu ergreifen,
den Zuder zu
reise der Frie-

m ann, Calw.
ruderer, Calw.

rein Calw.

uttgart.
on vormittags
usgebäude am
der R. Zentral-
des Feldheeres
erstattung des
eiger" Nr. 167.

rstand:
inder.

915.

Mer.

erei ds. Bl.

lagen

lagen

hfolger,
ift.

ngelassen.

elu

Telefon 148.



Nr. 168.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-
bezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,
Retiketen 20 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 22. Juli 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich. Post-
bezugspreis für den Ort- und Nachbortortverehr Mt. 1.20, im Fernverehr
Mt. 1.30. Befehlsgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Einkreisung von Warschau geht weiter.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische und politische Lage.

Wenn wir die eingehenden Berichte lesen über die Kämpfe, die unsere braven Truppen nun schon wieder seit zwei Monaten entlang der ganzen Westfront bestanden haben, dann wird uns erst so recht klar, was unsere heldenmütigen Feldgrauen gerade auch auf jenem Kriegsschauplatz an übermenschlicher Aufopferung und Ausdauer leisten. Die Kämpfe bei Arras, in den Argonnen, zwischen Maas und Mosel und in den Vogesen haben den Engländern und Franzosen wohl so nach und nach die wenigstens im Unterbewußtsein vorhandene Ueberzeugung beigebracht, daß sie die deutsche Front aus eigener Kraft nicht mehr zum Weichen bringen können, denn wie man hört, hat der große Kriegsrat in Calais, zu dem der italienische Delegierte leider zu spät gekommen sein soll, beschlossen, man wolle zu der alten sog. „Abnutzungstheorie“ zurückkehren, also zur systematischen Defensiv, wobei die Deutschen zur Offensive gezwungen werden sollen, damit sie soviel wie möglich Menschen verlieren. Es mehren sich aber andererseits auch die Anzeichen dafür, daß Italien nun dazu bestimmt wurde, dem Dreiverband auch tätige Hilfe auf anderen Kriegsschauplätzen angedeihen zu lassen. Seit einiger Zeit beschäftigt sich die italienische Presse auffällig mit angeblichen Schikanen, denen die Italiener in der Türkei ausgesetzt seien, und es wird schon bekannt, daß die italienischen Konsuln abberufen wurden. Man wird in Rom wahrscheinlich solange warten, bis man den größten Teil auch der Zivilbevölkerung namentlich aus Kleinasien herausgebracht hat, um dann sich an dem Dardanellenabenteuer zu beteiligen. Ueber die Pressfestimmungen bezüglich der Verwendung der Italiener auf dem Balkankriegsschauplatz, — was also eine Unterstützung der Serben und Montenegriner bedeuten würde, da man hier eher Ausichten auf ein Vorwärtstommen zu haben glaubt als am Isonzo und im Trentino, — und an der Westfront kann man nur Vermutungen anstellen. Daß aber irgend etwas „Neues“ geplant wird, ist begreiflich, denn die jegliche Lage wird für die feindlichen Westmächte unhaltbar in dem Augenblick, in dem die Russen ihren letzten Schlag erhalten. Das weiß man natürlich im westlichen Entente-lager wohl, und wir dürfen deshalb für die nächsten Wochen sowohl auf militärischem als auch auf politischem Gebiet hochinteressante Schritte von dieser Seite erwarten. Bezeichnend für die englische Auffassung über den Krieg ist es, daß, trotzdem man sich in England über den Ernst der Lage keinem Zweifel hingibt, das englische Expeditionsheer nicht in dem Maße verstärkt wird, als es die Verbündeten Albions angesichts ihrer ungeheuren Opfer verlangen könnten. England giebt in erster Linie Geld, opfert auch die Kanadier, Australier und Indier, aber seine eigenen Landsleute hält es so gut wie möglich zurück. Das Prinzip dieser Haltung ist durchaus englisch: Zuerst mögen sich die andern verbluten, dann sind wir oben, und vermögen unsere unverbrauchten Kräfte bei den Friedensverhandlungen in Rechnung zu stellen. So wird Heer und Flotte geschont, daß man auch auf das Schlimmste, nämlich eine Invasion, gefaßt ist, und daß man auf Grund der Ueberlegenheit der Flotte die Kolonien im Schach halten kann. Das Exempel auf die Richtigkeit dieser Rechnung ist seiner Lösung vielleicht näher als man denkt.

Erstens ist auch der englische Geldbeutel nicht unerschöpflich; schon hat man nach Petersburg und Rom wissen lassen, daß in London das Geld auch nicht mehr so flüssig sei, und das Ergebnis der bisherigen englischen Anleihen hat nach dieser Richtung der englischen Regierung ja Recht gegeben. Zweitens wird es sich zeigen, ob der englische Faktor von Heer und Flotte noch so bedeutsam ins Gewicht gestellt werden wird, wenn die russische Hauptmacht vor Warschau geschlagen ist. Denn daß die verbündeten Heere nach einer genial vorbereiteten Organisation diesem Endziele sich von Tag zu Tag mehr nähern, das geben jetzt auch die tonangebenden militärischen Kreise im feindlichen Lager zu. Im Norden stehen die deutschen Truppen an dem letzten Warschauer Brückenkopf, der Festung Nowo-Georgiewsk, im Westen ziehen sich die Russen in Erkenntnis der großen Gefahr schon von der Blonie-Grojektstellung zurück, sodaß unsere Truppen hier direkt vor den Mauern der Festung stehen, im Südwesten wurden die Linie Radom—Zwangozod erreicht, und die russischen Stellungen vor Zwangozod ebenfalls schon angegriffen. Nordöstlich von dieser Festung, im Bereich von Weichsel und Bug haben die Russen erneut alle verfügbaren Reserven eingesetzt, aber die Armeen Madensens stehen im Begriff, auch diesen verzweifelten Widerstand zu brechen, der ihren Vormarsch gegen Lublin aufhalten möchte. Gleichzeitig mit dieser Einkreisung Warschaws vollzieht sich aber auch jenseits der ganzen ostpreussischen Grenze der Vormarsch der Hindenburgschen Armeen, die in den letzten Tagen wieder Bewundernswertes geleistet haben. Der Vorstoß gegen Kurland geschah in Gewaltmärschen von mehr als 100 Kilometern innerhalb 3 Tagen, da man die abziehenden Russen daran hindern wollte, die Eisenbahnlinie Libau—Schawle—Wilna zu zerstören. Weiter südlich sind unsere Truppen jetzt im Bereich der Festung Kowno angekommen, die schon beschossen worden ist. Auch am Bobr und Narew wird weiter Gelände gewonnen. In Ostgalizien und am Dniestr versuchen zwar die Russen immer noch die Lage durch fortwährende Gegenangriffe zu retten, aber auch hier macht sich die Ueberlegenheit der Verbündeten schon bemerkbar. So vollzieht sich mit mathematischer Sicherheit die Zurückdrängung der ganzen russischen Armee. Die Verbündeten haben den russischen Heerführern das Geheiß der militärischen Handlungen aufgezwungen. Es ist den Russen nun nicht mehr möglich, einen günstigeren Kampfsplatz zu wählen; die russische Hauptmacht muß sich im Süden von Warschau zur Entscheidung stellen, wenn man überhaupt daran denkt, die polnische Riesenfestung ernstlich zu verteidigen. Der Ausgang dieses Entscheidungskampfes ist angesichts des andauernden Rückzuges der Russen nicht mehr zweifelhaft. Der Festungsgürtel mag die Widerstandskraft etwas stärken, die sicherlich bereitgestellte schwere Artillerie der Verbündeten wird aber auch diese Schwierigkeiten überwinden.

Der militärische Himmel ist also nach der Seite der Entente düster bewölkt, und es ist verständlich, wenn man nach allen Seiten nach Hilfe ausschaut. Auf dem Balkan wird mit Hochdruck gearbeitet. Aber die russischen Niederlagen sind nicht dazu angetan, den neutralen Balkanstaaten die Notwendigkeit eines Eingreifens ersichtlich zu machen. Ja, man hört in letzter Zeit recht merkwürdige Dinge über die Anschauungen dieser Staaten. Charakteristisch für die dortige Stimmung ist, daß Bulgarien

einen ernststen Protest gegen die englische Blockierung seiner Küste erhoben hat, und in Rumänien begrüßt es die regierungsfreundliche Presse, daß im Hinblick auf die Vorgänge im Osten der rumänische Generalstab die tatsächliche Lage besser festgestellt habe als die Köpfe exaltierter Politiker, die das rumänische Heer nutzlos geopfert hätten. Ohne Interesse darf uns der Balkan jedoch nicht lassen, denn es ist immerhin von Belang, daß man in Bulgarien große Manöver abhalten will, an denen türkische Offiziere teilnehmen werden, und auch Griechenland hat Manöver angemeldet. Wenn dann noch Italien auf dem Balkan erscheinen will, dann könnten plötzlich Ereignisse eintreten, die auch diesen gefährlichen Wetterwinkel wieder in Alarm bringen könnten.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier 21. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Ostteile der Argonnen stürmten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch mehr französische Gräben nahmen 5 Offiziere, 365 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellungen zwischen Binkelkopf (nördlich von Münster) und Mühlbach an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte in erbitterten Naktämpfen hinausgeworfen werden. Südwestlich des Reichsaderkopfes hält er noch ein Stück eines unserer Gräben besetzt. Tag und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bis Didselshausen unter heftigem feindlichen Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und 120 Mann, zum großen Teil Alpenjäger gefangen. Ein deutscher Kampfflieger zwang ein französisches Flugzeug bei Bapaume zur Landung. Das Flugzeug ist unversehrt in unserem Besitz. Kolmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen 10 auf Häuser und Straßen der Stadt fielen. Eine Zivilperson wurde getötet und eine Frau verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Popeliani und Kurichany zieht der Gegner vor unsern vordringenden Truppen ab. Westlich von Jawle wurden die letzten feindlichen Berichanungen im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgesetzt. An der Dubissa, östlich von Kossijni durchbrach ein deutscher Angriff die russische Linie. Auch hier weicht der Gegner. Südlich der Straße Mariampol—Kowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Kiekiernjzi und Tanowka. Drei hintereinander liegende russische Stellungen wurden erobert. Ebenso waren Angriffe unserer Landwehr auf die noch gehaltenen feindlichen Stellungen nördlich von Nowogrod von vollem Erfolg begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück. Weiter südlich am Narew wurde ein starkes Werk der Vorstellungen von Rozan erstickt, 560 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versuchte an diesem Fluß hartnäckigen Widerstand zu leisten; seine verzweifelten Gegenstöße mit zusammengerafften Truppen auf die Brückentopfstellungen von Rozan—Pulkust und Nowo Georgiewsk mißlingen. Die Russen erlitten schwere Verluste, 1000 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Blonie-Grojektstellung gewährte dem Feind nur kurzen Aufenthalt.

Amtliche Bekanntmachungen.
Brotabgabe an Dienstboten, Tagelöhner u. dergl.

Vielfach wird darüber geklagt, daß den Selbstversorgern das Ausreichen mit der ihnen zugeteilten Mehlmenge dadurch sehr erschwert werde, daß die Dienstboten die Gewährung von mehr Brot, als ihnen zusteht, verlangen und daß Tagelöhner und andere bei Unternehmern beschäftigte Personen, die entweder selbst auch Selbstversorger sind oder die Brotkarten erhalten, trotzdem Anspruch auf Gewährung von Brot durch den Arbeitgeber erheben. Den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe, die Selbstversorger sind, steht aber für jeden Angehörigen ihres Betriebs, den sie zu verköstigen haben, nur die gleiche Mehlmenge von 240 g täglich und gegebenenfalls die besondere Zulage von 50 g täglich zur Verfügung. Sie können daher weder den Dienstboten mehr als diese Menge geben, noch können sie Personen, die selbst Mehl oder Anspruch auf Brotkarten besitzen, Brot abgeben. Sie müssen vielmehr von diesen verlangen, selbst ihr Brot mitzubringen oder ihnen entsprechende Brotmarken abzugeben, auch wenn sie diesen Leuten im übrigen die Verköstigung reichen. Das Gleiche gilt entsprechend für das Verhältnis von Brotkarteneempfängern zu ihren Dienstboten, Tagelöhnern, Wäschräumen, Näherinnen und dergl.

Die Herren Ortsvorsteher, Geistliche und Lehrer, insbesondere auch diejenigen der Fortbildungsschulen, werden, um die Schwierigkeiten, die sich aus den, nach Lage der Dinge unberechtigten Ansprüchen der Arbeitnehmer für die Arbeitgeber ergeben, zu verringern, dringend ersucht, auf die Beteiligten durch Aufklärung möglichst einzuwirken.

In der demnächst erscheinenden Nummer des Gewerbeblattes wird eine kurze aufklärende Mitteilung über den Gegenstand erscheinen.

Das Gewerbeblatt kann auf den Rathhäusern eingesehen werden.

Calw, den 19. Juli 1915.

R. Oberamt: Binder.

Herstellung von Kuchen.

In Abänderung der Anordnungen des Kommunalverbandes vom 2. März und 14. April ds. Js. (Calwer Tagblatt Nr. 51 und 87) betreffend Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot, werden hiemit auf Grund besonderer Ermächtigung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel gemäß § 61 der Verfügung der gew. Zentralstelle vom 3. IV. 1915 folgende Anordnungen mit sofortigem Inkrafttreten erlassen:

Die Herstellung von Obst-, außerdem aber auch von sogenannten Kartoffel-, Zwiebel- und ähnlichen Kuchen wird abweichend von den Vorschriften der bisherigen Anordnungen für den Bezirk Calw zugelassen.

Kuchen jedoch, die zum Verkauf bestimmt sind, dürfen nur in runden Stücken von etwa 30 bis 35 cm Durchmesser hergestellt werden. Ihre Abgabe ist nur gegen Brotmarken zulässig, und zwar sind für einen ganzen Kuchen der genannten Größe vier Weizenbrotmarken zu fordern und vom Käufer abzugeben. Dem Verkäufer ist es überlassen, gegen eine Roggenbrotmarke drei derartige Kuchen abzugeben.

Calw, den 19. Juli 1915.

Namens der Amtskörperschaft:
Reg.-Rat Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 160 und im „W. Wochenbl. f. Landw.“ Nr. 29 erschienene Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 11. ds. Mts., betreffend das Verbot des Vorverkaufs der Ernte des Jahres 1915, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 19. Juli 1915.

Regierungsrat Binder.

Unter dem Zwang unserer sich von allen Seiten verstärkenden Truppen beginnen die Russen westlich von Grojec ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dicht auf.

Südöstlicher Kriegsausplatz. In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten v. Woyrsch gestern die vorgeschobene Brückenkopfstellung südlich von Zwangorod. Ein sofortiger Angriff brachte uns in den Besitz der feindlichen Linie bei Wladislawow. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft. Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Madenien gestellt. Trotz hartnäckigem Widerstand drangen österreich-ungarische Truppen bei Strzyniec—Wiedrzewica—Mala (südöstlich von Lublin), deutsche Abteilungen südöstlich von Piaski und nordöstlich von Krajinostaw in die feindlichen Stellungen ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 21. Juli. Amtliche Mitteilung vom 21. Juli mittags: Russischer Kriegsausplatz. Der Feind hat sich südlich der von

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 164 erschienene Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 15. ds. Mts., betreffend die Regelung des Verkehrs mit Zuder, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 20. Juli 1915.

Regierungsrat Binder.

Handel mit Frühkartoffeln.

Nachrichten in öffentlichen Blättern zufolge sind Händler bemüht, Frühkartoffeln zu unverhältnismäßig hohen Preisen aufzukaufen. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß für den Ankauf von Frühkartoffeln durch Händler in der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1915/31. März 1915, betreffend Höchstpreise für Speisekartoffeln, ein Höchstpreis von 10 Mark für den Zentner festgesetzt ist. Ferner bestimmt § 1 der Verfügung des R. Stellv. Generalkommandos des XIII. (R.W.) Armeekorps v. 14. Juli d. J. (Staatsanz. Nr. 162), daß mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft wird, wer beim gewerbsmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs unverhältnismäßig hohe Preise bietet, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder eine Hinaufsetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen, ferner wer beim gewerbsmäßigen Verkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs unverhältnismäßig hohe Preise fordert oder annimmt.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, Preisreibereien im Handel mit Frühkartoffeln mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern und Zuwiderhandlungen gegen die Höchstpreisvorschriften oder gegen die Bestimmungen des R. Stellv. Generalkommandos unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für den Verkauf von Frühkartoffeln an den Verbraucher ist eingeleitet. (Zu vergl. Erlaß des R. Minist. des Innern vom 15. ds. Mts. im Staatsanzeiger Nr. 164.)

Calw, den 19. Juli 1915.

R. Oberamt: Binder.

Abgabe von Kleie.

Veranlaßt durch die rege Nachfrage, welche zur Zeit nach Kleie besteht und um einer unangemessenen Verteilung dieser vom Kommunalverband durch seine Selbstwirtschaft gewonnenen Kleie vorzubeugen, habe ich bis auf weiteres folgendes bestimmt:

Kleie wird künftig nur noch gegen eine schultheißenamtliche Anweisung vom Kommunalverband abgegeben.

Diese Anweisung, welche der Ortsvorsteher auf Grund seiner persönlichen Kenntnis von der wirklichen Bedürftigkeit an Kleie und bei Anwendung eines möglichststen Sparjamkeitssystems ausstellt, ist dem Oberamt vorzulegen, von welchem dieselbe soweit möglich geprüft und alsdann der Besteller zur Zahlung veranlaßt wird. Der Preis für 1 Zentner Kleie beträgt 7 Mk., für einen halben Zentner 3 Mk. 75 Pf., wobei für jeden vollen Sack ein leerer Sack an die Mühle einzusenden ist, von welcher die Kleie bezogen wird bzw. wurde.

Als Anweisungen können die üblichen Mehlanweisungsformulare benützt werden.

Calw, den 19. Juli 1915.

Namens der Amtskörperschaft:

Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich: es ist verboten, russisch-polnische Saisonarbeiter, die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, für andere Betriebe anzuwerben.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft (Staatsanzeiger Nr. 164).

Stuttgart, den 13. Juli 1915.

Der stellv. kommandierende General:
von Marchtaler.

Beschlagnahme der Häute von Großvieh.

Höherem Auftrag zufolge wird bekannt gegeben, daß die Firmen Sally Blumenfeld in Berlin C 25 und Abr. Heymann in Dortmund auf ihren Antrag aus der Liste der als Großhändler i. S. der Beschlagnahmeverfügung v. 22. Nov. 1914 zugelassenen Firmen (f. Calw. Tagbl. Nr. 112 von 1915) gestrichen worden sind.

Calw, den 20. Juli 1915.

R. Oberamt: Binder.

Neuregelung der 12stündigen Arbeitszeit in den Bäckereien.

Auf Grund von § 9 Abs. 2 der bundesrätlichen Verordnung vom 5. Januar/31. März ds. Js., betreffend die Bereitung von Backwaren, will das Oberamt unter Aufhebung seiner letzten Festsetzung vom 28. April 1915 — Calwer Tagblatt Nr. 98 — bestimmt haben, daß mit sofortiger Wirkung die Arbeitszeiten in den Bäckereien wie folgt festgesetzt werden und zwar:

Die Bäckerei darf morgens um 3 1/2 Uhr beginnen und dauert bis nachmittags 3 Uhr und außerdem dürfen die Vorbereitungsarbeiten (Bereitung des Vorteigs) in der Zeit von abends 9—9 Uhr gemacht werden.

In diesen Zeiten sind alle Arbeiten, welche zur Bereitung von Backwaren erforderlich sind, vorzunehmen.

An Sonn- und Festtagen ist die Beschäftigung von Arbeitern in Bäckereien nur bis mittags 12 Uhr gestattet. Jedem Arbeiter ist jedoch mindestens an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche freie Zeit zu gewähren.

Calw, den 19. Juli 1915.

R. Oberamt: Binder.

R. Evang. Bezirkschulämter Nagold und Neuenbürg.

Den Schulvorständen, ersten und einzigen Lehrern geht je 1 Ex. „Grundzüge für die Sicherung der heranreifenden Ernte“ nebst einem dazu gehörigen Fragebogen mit dem Auftrag zu, denselben schleunigst auszufüllen und dem Bezirkschulamant (nicht, wie es auf dem Fragebogen heißt: dem Oberamt) vorzulegen. Wir erjuchen die Herrn, auf zahlreiche Meldungen geeigneter Schüler (unter Voraussetzung der Zustimmung ihrer Eltern oder sonstiger Erziehungsberechtigter) hinzuwirken und in ihrem Teile für eine derartige Anfechtung der Ferien zu sorgen, daß jene Schüler mit Beginn der Feldbewahrung zur Verfügung stehen.

Besonders erwünscht ist, daß sich möglichst viele Lehrer als Aufsichtspersonen beteiligen, um eine zuverlässige und ausgedehnte Aufsicht zu ermöglichen und Unvorsichtigkeiten der Jungmänner und Unfälle tunlichst zu verhüten.

Nagold/Neuenbürg, 20. Juli 1915.

Schott. Baumann.

Fürsorge für Kriegerwitwen.

Unter Hinweisung auf unser Ausschreiben vom 1. Juni ds. Js. im Calwer Tagblatt Nr. 125 geben wir bekannt, daß, nachdem nun auch eine Beratungsstelle für Kriegerwitwen des Bezirks Calw gegründet worden, die Sprechstunden dieser im Oberamtsgebäude befindlichen Beratungsstelle, bei welcher Frauen der Stadt Calw mitwirken, am Montag und Donnerstag je von vormittags 10 bis 12 Uhr abgehalten werden.

Calw, den 19. Juli 1915.

Für den Bezirkswohltätigkeitsverein:

Reg.-Rat Binder. Stadtpfarrer Schmid.

von Doberdo und am Görzer Brückenkopf tobte die Schlacht den ganzen Tag. Abends gelang es dem Feind, den Monte San Michele (östlich Sdraussina) zu nehmen. Heute früh eroberte Generalmajor Voog mit bisher zurückgehaltenen Kräften diese Höhe zurück. Südöstlich Sdraussina behaupten sich unsere Truppen mit größter Zähigkeit. Ein Flankenangriff von der Ruinenhöhe östlich Sagrado her warf schließlich die Italiener auch hier zurück. Sie flüchteten unter großen Verlusten in die Deckungsräume. Da unsere Truppen auch den ganzen Südwestrand des Plateaus fest in Händen behielten und am Görzer Brückenkopf alle feindlichen Angriffe blutig zurückgeschlagen hatten, hatte die mit ungeheurem Opfern bezahlte Anstrengung der Italiener wieder kein Ergebnis. An der übrigen Küstenländischen Front herrscht verhältnismäßig Ruhe. An der kärntner Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet. Östlich Schludersbach griffen drei feindliche Bataillone den Monte Piano an. Sie wurden abgewiesen, fluteten zurück und verloren etwa zwei Drittel ihres Standes.

Der Entscheidungskampf im Osten.

Köln, 21. Juli. Ueber den Rückzug der Russen meldet die „Köln. Zeitung“ aus dem Kriegspresse-

jüngeren Bach, nicht von derselben Ausgereiftheit wie das erstere, aber wohl innigere Klänge anschlagend. Bach spricht unmittelbar zu jedem, seine Musik ruft im vollstimmlichen evangelischen Choral. Liszts Musik ist nicht so bodenständiger Art. Sie kommt nicht zum Zuhörer, er muß mit ihr gehen; sie sucht höhere Regionen auf, er muß sich mit ihr aufschwingen. Gleich die ersten Töne der Lisztschen „Seligpreisungen“ erheben uns von der Erde. Es ist eine überirdische Stimme, die spricht, ein Chor von Seligen antwortet. Die Seligpreisungen Jesu Christi hören sich wie aus einer unendlich ferne liegenden Welt kommend, wie Verheißungen eines goldenen Zeitalters an: Selig sind die Friedfertigen, die Sanftmütigen, — für uns Deutsche, die wir heute mit dem Krieg unsere Friedfertigkeit büßen. Wir wissen es dem Seminar Dank, daß es uns „Die Seligpreisungen“ aus dem letzten Kirchenkonzert wiederholt. Im „Vaterunser“ führt der Chor in aufsteigender Linie über Strecken von bewegter Innigkeit (bei der Stelle: „wie im Himmel, so auch auf Erden“) zu der stürmischen Bitte, die gleichsam in einen beschwörenden Ruf ausbricht: „Erlöse uns von dem Uebel“. Er klingt uns wie ein „Amen“, das die Ruhe, der durchs Gebet gestärkten Seele spiegelt. Die Solopartien liegen in den Händen guter Kräfte: der Damen: Frau Fein (Sopran) und Fräulein Bücheler (Alt), der Herren: Aker mann (Tenor) und Konzelm ann (Bass), alle aus Stuttgart. Die Orgelpartien sind Herrn Seminarlehrer Ri ch t anvertraut, die Leitung hat Herr Oberlehrer Sch m i d, der Keinertrag kommt dem Roten Kreuz zugute. So bleibt nur zu hoffen, daß die Ausführenden durch eine zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft belohnt werden.

Freie Fahrt bei Heimatsurlaub.

Amtlich wird mitgeteilt: Bisher wurde nur den zur Wiederherstellung der Gesundheit und den zur Frühjahrseinstellung und zur Ernte in die Heimat beurlaubten Mannschaften freie Eisenbahnfahrt gewährt. Nunmehr ist für sämtliche Mannschaften bei Heimatsurlaub während des Krieges freie Eisenbahnfahrt bewilligt worden.

Gegen die Getreidepreiserhöhung.

Die Abgeordneten Andre und Groß haben in Rücksicht darauf, daß in einem Teil der Presse Propaganda für die Erhöhung der Höchstpreise für Brotgetreide gemacht wird, dem Staatssekretär Dr. Delbrück-Berlin unter dem 20. dieses Monats namens der christlich-nationalen Arbeiter- und Unterbeamten-Organisationen Württembergs das nachfolgende

Telegramm gesandt: „Die Unterzeichneten bitten Eure Excellenz, einer Steigerung der Getreidepreise nachdrücklich entgegenzutreten zu wollen. Eine Preiserhöhung kann bei der jetzigen Stimmung weiter Bevölkerungskreise bedenkliche Folgen für die große und gemeinsame vaterländische Sache haben. Nicht Erhöhung, sondern Ermäßigung der Getreide-, Mehl- und Brotpreise ist nötig.“

Von der württembergischen Gebäudebrandversicherungsanstalt.

* Die Summe der im Jahre 1914 für die Brandfälle dieses Jahres und für die Rückstände von 1913 verwilligten Brandentschädigungen beträgt 4 454 853 Mk. (im Vorjahr 5 490 485 Mk.). Die Schäden der im Jahre 1914 entstandenen Brandfälle belaufen sich auf 4 037 736 Mk. (im Vorjahr 5 782 280 Mk.) Der Ueberschuß der heurigen Brandschadenumlage mit 6 953 330 Mk. über die verwilligten Entschädigungen mit zusammen 4 454 853 Mk. hat es ermöglicht, neben teilweiser Bestreitung der Verwaltungskosten den Reservefonds um 1 922 104 Mk. zu verstärken, was bei dem bedenklich niederen Stand desselben, der um allen Anforderungen zu genügen, auf mindestens 13 Mill. (etwa 0,3% der Gesamtversicherungssumme) gebracht werden sollte, äußerst erwünscht ist. Brandfälle mit Gebäudeschaden sind im Jahre 1914 1340 (worunter 323 infolge Blitzschlags) entstanden, durch welche 579 Gebäude zerstört, 1553 beschädigt und 1967 Einwohner betroffen wurden. Die Zahl der Brandfälle bleibt hinter der des Vorjahres um 54 zurück und wird auch von weiteren 2 der letzten 15 Jahre (1911 um 44, 1912 um 16 Fälle) übertroffen. Die Zahl der vom Brand ergriffenen Gebäude betrug 2132, wovon 579 = 27,1% vollständig zerstört wurden. Diese Verhältniszahl ist günstig. Sie war nur im Jahre 1912 niedriger mit 26,6%. Dieser Erfolg ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, daß die oberamtlichen Beamten von jedem Brandausbruch durch Fernruf benachrichtigt werden und sich unverzüglich mit Kraftwagen auf den Brandplatz begeben. In den letzten 15 Jahren war die Zahl der vom Brand ergriffenen Gebäude siebenmal (1904, 05, 07, 10, 11, 12 und 13) und die Verhältniszahl für die davon vollständig zerstörten Gebäude stets außer 1912, höher. Die Zahl der versicherten Gebäude betrug im Berichts-

jahr 691 311 (391 458 Haupt- und 299 853 Nebengebäude); sie hat sich gegen den Stand des Jahres 1913 mit 689 068 um 2243 erhöht, nämlich um 4993 Hauptgebäude, welchem Zuwachs infolge Beseitigung der unzulässigen Einrechnung von unselbständigen Neubauten unter die Nebengebäude bei diesem ein Rückgang von 2750 gegenübersteht. Im Vorjahr hatten die Hauptgebäude eine Zunahme von 5454, die Nebengebäude eine Abnahme von 3505 erfahren. Von den einzelnen Oberamtsbezirken hat nach Stuttgart (228) die größte Zunahme der Oberamtsbezirk Calw mit 207 Gebäuden. An Versicherungsbeiträgen wurden im Oberamt Calw 79 617 M. erhoben, an Brandentschädigungen 23 202 M. bezahlt. Die Zahl der im Jahre 1914 vorgekommenen Brandfälle im hiesigen Oberamt beträgt 16; durch Brand zerstört wurden 8, durch Brand beschädigt 24 Gebäude. Von den Brandfällen waren 29 Besitzer betroffen worden.

Kriegsgemäße Rezepte.

Reisauflauf ohne Eier.

130 Gramm gewaschenen Reis, 100 Gramm Sultaninen, 2 Eßlöffel Zucker kommen in eine gut mit Butter bestrichene und mit Weizenmehl bestreute Auflaufform. Dann wird 1 Liter ungesüßte Milch darüber gegossen und alles 2 Stunden im Ofen gedaut.

Simmozheim, 20. Juli. Bei der heute hier vorgenommenen Neuwahl eines Ortsvorstehers wurden 117 Stimmen abgegeben. Davon fielen auf Herrn Ludwig Mayer, seitheriger stellvertretender Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Calw, 114 Stimmen. Mayer ist somit gewählt.

(S. B.) Stuttgart, 21. Juli. Wie die „Nedar-Zeitung“ hört, sind beim evangelischen Landexamen Versuche zum Abschreiben und sonstige Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Eine Untersuchung hat, wie es scheint, zwar bestimmte Anhaltspunkte gegen einzelne Schüler nicht ergeben; die Ministerialabteilung hat aber doch, um der Sache ein richtiges Ende zu geben, das Examen fassiert und die sämtlichen Schüler sind auf 26. Juli zur erneuten Ablegung des schriftlichen Examins nach Stuttgart vorgeladen worden. Das Examen findet in den Räumen des Eberhard Ludwigs-Gymnasiums statt.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Im Namen des Königs!

In der Straffache

gegen

1. Johanna Straile, geb. Lauser Witwe, geb. am 28. Oktober 1857 in Hausen, OA. Leonberg;
 2. Gottlieb Rein, geb. Scheffel, geb. 28. April 1878;
 3. Karoline Weiß, geb. Rülke, geb. 6. Februar 1858;
 4. Pauline Zeller, geb. Weiß, geb. 19. Juni 1878;
 5. Katharine Weiß, geb. Rülke, geb. 12. April 1853;
- Bauersehefrauen, sämtliche wohnhaft in Althengstett OA. Calw, die Angeklagten Ziffer 2—5 außerdem daselbst geboren,

wegen Milchfälschung,

hat das Königl. Schöffengericht in Calw, in der Sitzung vom 30. Juni 1915, an welcher teilgenommen haben: Amtsrichter Trion, als Vorsitzender, Martin Seeger, Bauer und Gemeinderat in Neubulach, Emanuel Gäcke, Landwirt in Simmozheim, als Schöffen, Referendar Schairer als Beamter der Staatsanwaltschaft, Not.-Prakt. Hummler, als Gerichtsschreiber, zu Recht erkannt:

Die Angeklagten werden wegen je eines Vergehens gegen § 10 Ziffer 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes zu der Geldstrafe und zwar:

Karoline Weiß zu 25 Mk.

Johanna Straile, Gottlieb Rein

und Pauline Zeller je zu 15 Mk.

und Katharine Weiß zu 5 Mk.

verurteilt und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verpflichtet.

Bei Aneinbringlichkeit tritt an die Stelle von je 5 Mk. Geldstrafe ein Tag Gefängnis.

Der verfügende Teil des Urteils ist durch einmalige Einrückung im Calwer Tagblatt auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Calw, den 21. Juli 1915.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.
Hummler.

Bekanntmachung.

Die abgeschlossenen Rechnungen sämtlicher städtischen Verwaltungen von 1913/14 sind von Freitag, den 23. Juli 1915 an, eine Woche lang zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt.

Calw, den 21. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt.
A. B. Dreiß.

Beinberg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die baulichen Aenderungen im Schulhaus sollen im Submissionsweg vergeben werden, zu welchen folgende Arbeiten in Betracht kommen: Grab- und Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Gipserarbeiten, Schreinerarbeiten, Glaserarbeiten, Schlosserarbeiten, Flaschnerarbeiten, Anstreicharbeiten und Dachdeckerarbeiten mit einem Kostenvoranschlag von 1550 Mk.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis längstens den 2. August 1915, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus dahier, möglichst Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen zur Einsicht auflegen, abzugeben.

Die Angebote müssen in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt sein.

Befähigte Bewerber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, werden zur Teilnahme eingeladen.

Zuschlagsfrist 4 Tage.
Beinberg, den 21. Juli 1915.

Schultheißenamt.
Schäuble.

Gesucht wird ein

Mädchen

von 14—15 Jahren für sofort oder bis 1. August. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Haus- und Landwirtschaft wird zu sofortiger Einnahme ein fleißiges

Dienstmädchen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine jüngere Frau

wird auf Samstags einige Stunden zum Putzen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Hirsau.

Zu sofortigem Eintritt einige fleißige Arbeiter gesucht.

M. Hortheimer, Kunstbaumwollwerke, Filiale Hirsau.

Ohne Mehlkarte!

Reines Weizenmehl, schönes Weizenmehl, sofort lieferbar, Postpaket 9 Pfd. Mk. 6.—, 1 Zentner Mk. 68.—, 2 Zentner Mk. 125.— ab Ulm, gegen Nachnahme gibt an Private, Wiederverk. billig, ab Julius Mohr, Ulm a. D.

Einige Eimer guten Obstmost

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein noch bereits neuer

Heberzieher

und noch guterhaltene

Herrenkleider

sehr billig zu verkaufen Stuttgarterstraße 420.

Breitenberg.

Ein 14 Wochen trächtiges

Mutter-

Schwein

steht dem Verkauf aus

Gottlieb Kentschler.

Briefumschläge

Postkarten

Paketadressen

liefert rasch und billig

die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.